

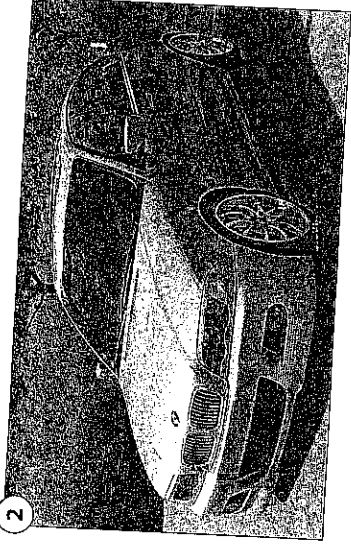
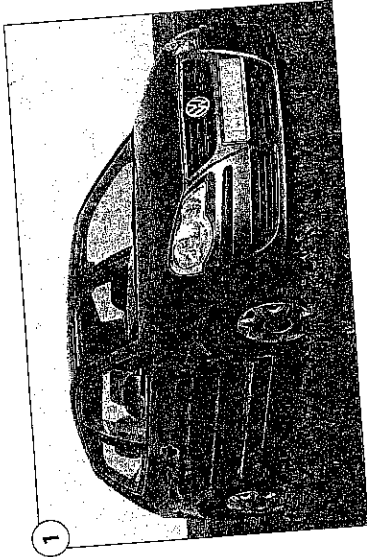
9 Logistik

Themen: **A** Globale Produktion – globale Beschaffung **B** Streik bei Aupert **C** Logistik: Im Gespräch mit einem Logistiker **D** Das Güterverkehrszentrum Augsburg

A Globale Produktion – globale Beschaffung

A1 VW aus Deutschland, BMW selbstverständlich aus Bayern, oder? ⇨ Ü 6, Ü 9

Recherchieren Sie auf den Webseiten der beiden Autohersteller. Finden Sie zunächst heraus, wo beide Ihren Unternehmenssitz haben bzw. wo sie gegründet worden sind.



● Recherchieren Sie auch die folgenden Fragen im Internet.

1. Wo in Europa, wo auf der Welt haben VW und BMW Ihre Produktionsstandorte?
2. Finden Sie Komponenten, die das Stammwerk nicht selbst produziert. Was für Teile können das schon immer gewesen sein und welche dürfen mittlerweile dazugekommen sein?

● Nehmen Sie einmal eine Schätzung vor und kreuzen Sie an, was Ihrer Meinung nach zutreffend ist. Auf einen Arbeitsplatz im Automobilwerk selbst kommen X Arbeitsplätze in der Zuliefererindustrie, und zwar:

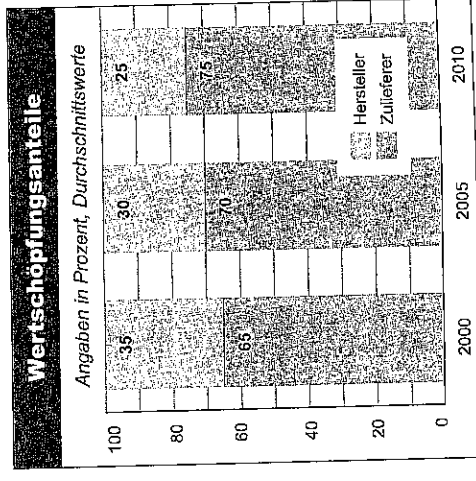
- ☐ ungefähr halb so viele
- ☐ ungefähr die Hälfte im Land selbst noch einmal – die andere Hälfte weltweit verteilt
- ☐ etwa gleich viel
- ☐ etwa die doppelte Anzahl
- ☐ viermal so viel
- ☐ jeder siebte Arbeitsplatz
- ☐ auf jeden Fall mehr

● Warum kann man in diesem Bereich keine genauen Zahlenangaben finden?

● Stellen Sie eine Wertschöpfungskette für die moderne Produktion eines Automobils auf. Beziehen Sie dabei die folgenden Stufen ein.

- Automobilhersteller ► Händler ► Automobilzulieferer ► Presswerk ► Verbraucher
- Stahlwerk ► Gießerei ► Motorenbau

Worterklärung ► Wertschöpfungskette (auch Versorgungs- oder Lieferkette): bezeichnet den Weg eines Produktes oder einer Dienstleistung bis zum Verbraucher mitsamt der in jeder Stufe erfolgten Wertsteigerung



Lesen Sie zunächst die beiden Berichte.

1

Für die europäischen Automanager hat die dritte Unterrichtsstunde begonnen. Nach den ersten Lektionen – *Lean production* und *Just in time* – steht *Global Sourcing* auf dem Lehrplan: die weltweite Beschaffung von Auto-Einzelteilen.

Deutsche Firmen folgen jetzt dem amerikanischen Vorbild. So etwa VW. Der *Golf* ist ein Mischling aus acht Nationen. Der Motor wird von einem französischen System gekühlt, der Fahrer von einem US-Schiebedach oder einer französischen Klimaanlage. Wer sich der Sicherheit wegen den soliden Wolfsburgern anschafft, vertraut auf britische Ingenieurskunst: Die Bremsen importiert VW aus England.

Noch bleibt der Anteil japanischer Teile unter dem amerikanischen oder europäischer. Der hohe Yen-Kurs erschwert es den Zulieferern, im Rennen um den niedrigsten Preis mitzuhalten. Die weite Anlieferung über den halben Globus macht die Teile obendrein teuer, eine zeitgenaue Anlieferung an das Band nahezu unmöglich.

Umgekehrt ist diese Entfernung einer der Gründe, warum manche japanische Autos wiederum komplett mit europäischen Teilen bestückt sind. Mit dem *Micra* zum Beispiel probt *Nissan* schon die nächste Stufe des Global Sourcing: Kompletproduktion in fernen Ländern. Die Teile des in Großbritannien montierten *Micra* kommen – hauptsächlich, um so die Exportquoten für Japan-Autos zu umgehen – zu 80 Prozent aus Staaten der EU; von den 198 europäischen Zulieferern sitzen 29 in Deutschland.

So entsteht ein grenzenloser Strom der Teile rund um die Kontinente: *Nissan* verbaut deutsche *Blaupunkt*-Radios, VW teilweise japanische *Hitachi*-Geräte.

Derweil verschwimmen auch die Grenzen des Global Sourcing: Zu welcher Nation rechnet sich die US-Tochter eines deutschen Zulieferers, die sich im Umfeld der gerade entstehenden amerikanischen *BMW*-Fabrik ansiedelt? Zweifelhaft auch, ob ein amerikanischer *BMW-Roadster*, aufgebaut aus amerikanischen Einzelteilen, beim Käufer als deutsches Auto durchgeht. Denn noch fehlt dem Global Sourcing das Wichtigste: der globale Kunde.

2

Die Einzelteile eines Wagens stammen heute aus der ganzen Welt. Hoch spezialisierte Zulieferer sind oft größer als Autokonzerne.

Wenn in München, Wolfsburg, Stuttgart oder Rüsselsheim ein Auto vom Band rollt, haben viele Teile des Wagens schon eine weite Reise hinter sich. Jedes Modell besteht aus Tausenden von Komponenten – die oft Zulieferer weltweit produzieren. In der Autoindustrie gilt Arbeitsteilung: Sie nutzt Spezialisierung und Wissen ihrer Partner, um immer aufwendigere und komplexere Produkte einzubauen.

Inzwischen bieten die Fremdfirmen ganze Systeme an: Die Einkaufsabteilungen der Autokonzerne ordern oft nicht mehr nur Fensterheber oder Türschloss, sondern gleich die komplette Tür. Weil auch der Zulieferer selbst Einzelteile seiner Ware fertig einkauft, verlängert sich die Liste der Ursprungsländer immer weiter.

Die Produkte der fränkischen Firma *Brose*, eines der Weltmarktführer für Türsysteme, sind in nahezu jeder in- und ausländischen Automarkte zu finden. Versprochen und geliefert wird dabei deutsche Qualität. Die Bauteile seiner Systeme bezieht *Brose* dennoch aus 24 Ländern – von Australien über Irland und China bis Brasilien.

Viele dieser Fremdproduzenten sind inzwischen größer als einige der Automarken. *Bosch* setzte mit seiner Kfz-Sparte gut 26 Milliarden Euro um – *Porsche* kommt pro Jahr auf 6,5 Milliarden Euro. Der Sportwagenhersteller aus Zuffenhausen nutzt Zulieferungen besonders effektiv. Beim Geländewagen *Cayenne* stammen nur noch zehn Prozent der Wertschöpfung von *Porsche* selbst.

Die Autokonzerne setzen ihre Subunternehmer unter hohen Kostendruck. In kaum einer Branche ist der Wettbewerb härter.

Beispiel *BMW* 3er-Reihe: Das Modell wird vorwiegend in Deutschland montiert. Viele seiner Einzelteile stammen aber von nationalen und internationalen Firmen. Für viele Systeme schließen die Autokonzerne Verträge mit mehreren Anbietern.

● Fragen zu den Berichten

1. Was ist das gemeinsame Thema der beiden Artikel? Welcher Artikel wurde 2006 geschrieben – welcher Bericht stammt von 1994? Begründen Sie.
2. Was unterscheidet die Situation von 1994 von der Situation im Jahre 2006?
3. Kann man den Begriff „Global Sourcing“ auch auf Deutsch ausdrücken?
4. Welche Begriffe gibt es noch rund um das Global Sourcing?

Die folgenden beiden Zusammenfassungen der Texte enthalten insgesamt 15 sachliche Fehler. Finden Sie die Fehler und berichtigen Sie sie.

A *Focus* berichtet, dass die Automanager in Deutschland nach dem amerikanischen Vorbild dazu übergehen, ihre Zulieferer weltweit zu rekrutieren. So kommen die Bauteile des *Golf* schon von acht Zulieferern in Deutschland. Schiebedach und Motor sind zum Beispiel aus England, während die Bremsen aus Frankreich stammen. Weil die Japaner nicht billig genug sein können,

kommt von dort noch wenig. Außerdem ist der Weg zu weit, was eine zeitgenaue Vertaktung der Produktion extrem erschweren würde.

Deshalb sind die Japaner dazu übergegangen, ihre komplette Automobilproduktion nach Europa zu verlagern, weil sie damit gleichzeitig auch Mitglied der EU werden können. So lässt *Nissan* zum Beispiel den *Micra* zu 80 Prozent

in Deutschland von 29 Zulieferern zusammenbauen, nur 20 Prozent der Bauteile kommen aus Japan. Bei der weltweiten Zulieferung fallen auch die Grenzen. Wenn die *BMW*-Fabrik in den USA angesiedelt ist, werden auch die Zulieferer amerikanisch; doch die globalen Kunden erkennen das Produkt trotzdem als deutsches Auto an, weil die Kunden wie die Unternehmen global geworden sind.

B *Focus* berichtet, dass die Automobilkonzerne wieder dazu übergehen, komplette Baugruppen selbst zu fertigen. Deswegen werden hoch spezialisierte Zulieferer in der Automobilproduktion immer wichtiger.

Da Arbeitsteilung gilt, müssen sich auch die Zulieferer immer mehr spezialisieren. Sie haben einen Wettbewerbsvorteil, wenn

sie ganze Systemgruppen anbieten. So bestellen die Automobilfirmen gleich komplette Türen, statt wie früher nur die Fensterheber oder Türschlösser. Das führt zu einer Verkürzung der Produktionskette und macht die globale Wertschöpfung insgesamt übersichtlicher.

Doch die Zulieferer sind selbst auf Zulieferer angewiesen. Die Firma *Brose*, ein

Weltmarktführer für Türsysteme, besteht aus 24 Ländern. Diese Fremdproduzenten werden langsam größer als die Autofirmen selbst. *Bosch* ist mit seiner KFZ-Sparte größer als *Porsche* und fängt bald an, selbst Autos zu bauen, während Porsche nur noch 10 Prozent seiner Autos selbst produziert und als Autokonzern erheblich unter Druck geraten ist.

► zu A: Die Bauteile des *Golf* wurden 1994 nicht von acht Zulieferern geliefert, sondern in insgesamt acht Staaten produziert.

A3 Beispiel: Porsche – Endrohr von FEINGUSS BLANK Riedlingen

Lesen Sie zunächst die folgende Pressemitteilung.

Gemeinsam entwickelten der Sportwagenhersteller *Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG* und die *FEINGUSS BLANK GmbH* mit dem Sport-Endrohr aus dem Individualisierungsprogramm „Porsche Exclusive“ eine unverwechselbare Baugruppe.

Damit unterstreicht ein optisch hervorstechendes Feingussbauteil das noch athletischere Erscheinungsbild des neuen *Porsche Cayenne*. Die Kombination bestehender Fertigungsverfahren und Werkstoffe erfüllt den anspruchsvollen Mix aus Optik, Temperaturbeständigkeit und Korrosion um die Abgasanlage und beweist damit detailstarke Funktionalität in ihrer kraftvollsten Form.

Damit ist eine kostenoptimierte Komponente entstanden, welche mit Stückzahlen von bis zu 210 Sätzen pro Woche von Riedlingen auf den Weg nach Leipzig geht und ein gemeinsamer Beweis für die gute Standortwahl Deutschland ist.



Schüler der Berufsschule Riedlingen interessieren sich für die Montage des *Cayenne*-Auspuffs

● Fragen zum Text

1. Endrohr – Sport-Endrohr. Finden Sie Synonyme.
2. Welchen Vorteil hat die Feinguss-Komponente?
3. Inwiefern haben hier beide – Hersteller und Zulieferer – Vorteile?

A4 Aus einer Presseveröffentlichung der Volkswagen AG

Lesen Sie den folgenden Text.

VW präsentiert zukunftssträchtige Innovationen in wichtigen Schlüsseltechnologien 680 Lieferanten aus 21 Ländern auf der Internationalen Zuliefererbörse 2008

Die 5. Internationale Zuliefererbörse (IZB) in Wolfsburg hat ihre Pforten für das Fachpublikum geöffnet. „Fahrzeugelektronik, Leichtbau, Energieeffizienz, Umwelttechnologien und alternative Antriebe – das sind die Zukunftsthemen für die Automobilindustrie“, betonte der Vorsitzende des Vorstands der Volkswagen AG, Prof. Martin Winterkorn, im Rahmen seiner Eröffnungsrede und ergänzte: „Die IZB ist ein hervorragender Marktplatz für Innovationen in diesen Schlüsseltechnologien.“ Der Volkswagen-Konzern präsentiert sich mit innovativen Lösungen aus den Bereichen *Komponente, Beschaffung und Umwelt* sowie mit der Volkswagen-Tochter *Sitach* auf der Internationalen Zuliefererbörse in Wolfsburg.

Gemeinsam mit ausgewählten Fachvertretern und Medien verschaffte sich Prof. Winterkorn im Rahmen des bereits traditionellen Rundgangs über die Messe einen Überblick über das Angebot der Aussteller aus 21 Ländern. Durch den besonderen Fokus auf das diesjährige Partnerland der IZB, Indien, das mit rund 50 Ausstellern auf der Messe vertreten ist, stellt die IZB eine wichtige Plattform für den internationalen Austausch und die Pflege internationaler Geschäftsbeziehungen dar. „Die Vielfalt der vorgestellten Lösungen belegt die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Branche“, so Francisco Javier Garcia Sanz, Vorstandsmitglied der Volkswagen AG für Konzern-Beschaffung und Schirmherr der diesjährigen IZB.

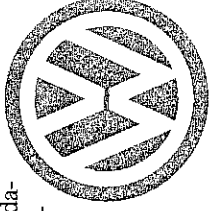
Das Konzept für „Nachhaltigkeit in den Lieferantenbeziehungen“ ist das Kernthema des Bereichs Beschaffung und Umwelt. Die bereits auf der letzten IZB vorgestellten weltweit einheitlichen Umwelt- und Sozial-

standards für Volkswagen-Lieferanten bilden nach wie vor einen wichtigen Baustein in der Wettbewerbsfähigkeit der Zulieferer, getreu dem Motto „Together – best in class, in customer value und cost.“ Alle wichtigen Themen und Informationen zum Thema Nachhaltigkeit können auf der Lieferantenplattform der VW-Gruppe nachgelesen werden.

Mit zahlreichen Exponaten verschiedener Standorte präsentiert sich der Markenvorstandsbereich „Komponente“ zum ersten Mal auf der IZB in Wolfsburg. So stellt der Unternehmensbereich mit der elektromechanischen APA-Lenkung aus Braunschweig innovative Lenkungstechnik vor. Darüber hinaus präsentiert der Bereich Volkswagen-Komponente mit mehreren Exponaten des mit dem Umweltprädikat ausgezeichneten Direktschaltgetriebes aus Kassel seine hohe Kompetenz auf diesem Gebiet. Zu den Messe-Exponaten gehört auch der neue 4,2-Liter-V8-Hochleistungs-Marinemotor aus Salzgitter.

Am Stand der *Sitach GmbH* können die Besucher unter anderem sehen, wie ein klimatisierter Sitz im *Passat CC* verbaut wird. Die spezielle Technik stellt je nach Temperatur eine kühlende oder wärmende Wirkung her.

Die internationale Zuliefererbörse findet alle zwei Jahre in Wolfsburg statt. In diesem Jahr zeigen 680 Unternehmen der Zulieferindustrie, davon rund 81 Aussteller aus Niedersachsen, ihr Können auf einer Ausstellungsfläche von insgesamt 33 000 Quadratmetern. Etwa 42 000 Fachbesucher werden erwartet.



● Fragen und Aufgaben zum Text

1. Wo findet die IZB statt? Welches Unternehmen hat dort seinen Hauptsitz? Was wird über die Teilnehmer gesagt?
2. Was erfahren Sie über die IZB selbst?
3. Welche Zukunftsthemen werden genannt? Von wem werden diese Themen vorgegeben?
4. Finden Sie Erklärungen. Womit beschäftigt man sich rund um ...
 - ① ... die Fahrzeugelektronik?
 - ② ... den Leichtbau?
 - ③ ... die Energieeffizienz?
 - ④ ... die Umwelttechnologien?
 - ⑤ ... alternative Antriebe?

5. Warum werden sie als „Schlüsseltechnologien“ bezeichnet?
6. Welche technologischen Innovationen werden im Pressebericht besonders hervorgehoben?
7. Welches Kernthema beherrscht die Messe in dem Bereich „Beschaffung und Umwelt“?
8. Finden Sie eine deutsche Entsprechung für das Messe-Motto: „Together – best in class, in customer value und cost.“
9. Bilden Sie aus den Partizipialattributen Relativsätze.
 - ▶ Die bereits auf der letzten IZB vorgestellten weltweit einheitlichen Umwelt- und Sozialstandards für Volkswagen-Lieferanten bilden nach wie vor einen wichtigen Baustein in der Wettbewerbsfähigkeit der Zulieferer.
 - ▶ Darüber hinaus präsentiert die Volkswagen-Komponente mit mehreren Exponaten des mit dem Umweltprädiat ausgezeichneten Direktschaltgetriebes aus Kassel seine hohe Kompetenz auf diesem Gebiet.
10. Erklären Sie den Begriff „Direktschaltgetriebe“.

A5 Trends im Zuliefermarkt

Lesen Sie die folgende Meldung von *BrainNet*, einer führenden internationalen Beratungsgesellschaft für Unternehmen.

Green Procurement: Deutsche vergeben Chancen

Deutsche Unternehmen haben deutlichen Nachholbedarf in Bezug auf nachhaltige Beschaffung. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Trendstudie „Deutschland vergibt große Chancen bei Green Procurement“ der Supply-Chain-Management-Beratung *BrainNet*. Demnach beschäftigt sich zurzeit weniger als ein Drittel der Unternehmen in Deutschland aktiv mit dem sogenannten „Green Procurement“. Doch durch die immer noch skeptische Haltung werden große Chancen vergeben, denn gerade im Bereich Beschaffung bietet ein Umdenken nicht nur ökologische, sondern vor allem auch ökonomische Vorteile.

Die Entwicklung des nachhaltigen Einkaufs zum strategischen Werthebel hat inzwischen fast jedes zweite europäische Unternehmen erkannt. Deutschland hinkt weiterhin mit nur knapp 30 Prozent hinterher. Doch gerade im Kontext einer global aufgestellten Beschaffungsorganisation ist dieses Thema von Brisanz. Allerdings reicht die bloße Erkenntnis

der Handlungsnotwendigkeit für diese strategische und operative Umsetzung nicht aus. Dem Einkauf fehlen gegenwärtig personelle und finanzielle Ressourcen.

Eine eigene Green-Procurement-Strategie haben derzeit die wenigsten europäischen Unternehmen, stattdessen belegen die Befragungsergebnisse für knapp drei von vier Unternehmen eine vornehmlich projektbezogene Handhabung des Themas, dessen strategische Bedeutung sich derzeit auch in der Unternehmensorganisation noch nicht wiederfindet. Lediglich in jedem vierten europäischen Unternehmen sind die Verantwortlichkeiten für Green Procurement klar geregelt, und auch hier schneiden deutsche Unternehmen mit nur 18 Prozent unterdurchschnittlich ab, wobei der signifikante Werthebel durchaus nicht verkannt wird. Denn mehr als die Hälfte der europäischen Unternehmen misst dem Thema aus diesem Grund nachhaltige Bedeutung bei und geht es daher langfristig an.

● Fragen und Aufgaben zum Text

1. Wie heißt die Studie? Wer hat sie verfasst? Wer berichtet darüber?
2. Stimmt die Überschrift des Artikels mit dem Textinhalt in allen Punkten überein? Begründen Sie Ihre Antwort.
3. Geben Sie eine Definition für „Green Procurement“ oder „nachhaltige Beschaffung“.
4. Inwiefern könnte das Thema „Green Procurement“ von Brisanz sein?
5. Woran scheiterte zu diesem Zeitpunkt die Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffungsstrategie?

6. Sagen Sie die folgenden Sätze mit eigenen Worten:

- ▶ Doch gerade im Kontext einer global aufgestellten Beschaffungsorganisation ist dieses Thema von Brisanz.
 - ▶ Dem Einkauf fehlen gegenwärtig personelle und finanzielle Ressourcen.
7. Erklären Sie den Begriff „Handlungsnotwendigkeit“.

B

Streik bei Aubert

B 1

Rundfunknachrichten: Streik der Fernfahrer in Frankreich, Dänemark, Spanien

Im November 1996 lähmte der Streik der französischen und dänischen Fernfahrer die Automobilindustrie und stand im Zentrum des medialen Interesses. Im Februar 1997 waren es die spanischen Fernfahrer, die mit ihrem Streik europaweit für Aufsehen sorgten. Hören Sie dazu zwei Ausschnitte aus den Rundfunknachrichten von damals.

2.12

- Hören Sie nun einen Bericht zu den Streiks. Welche Auswirkungen hatte der Streik in Spanien und in Westeuropa? Welche Beispiele gibt der Reporter? Vervollständigen Sie die Tabelle.

2.13

	Dänemark	Frankreich/Deutschland	Spanien
Maßnahmen/ Aktionen		<i>Blockade der Grenz- übergänge nach Deutschland seit elf Tagen an rund 240 Stellen</i>	
Forderungen der Streiken- den		<i>keine Angaben</i>	
Folgen			

- Weitere Fragen zum Hörtext

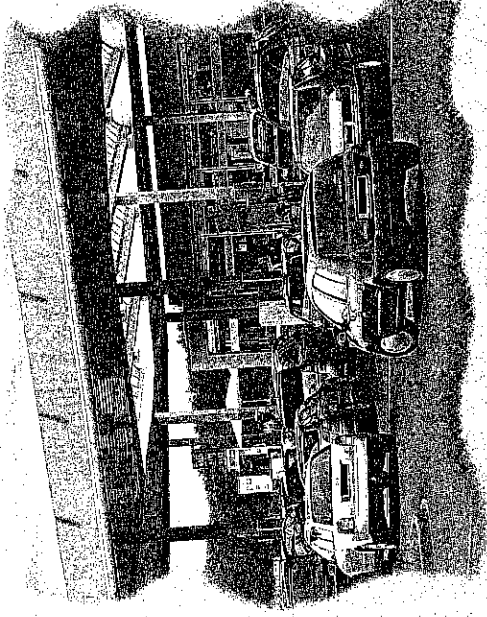
1. Warum sah sich die spanische Regierung aufgrund des Fernfahrerstreiks unter Druck?
2. Wie wird die Situation der Arbeitenden im Transportgewerbe beschrieben?
3. Das war 1996 und 1997. Inzwischen hat sich viel geändert. Doch verlief die weltweit ver-netzte Produktion seither immer störungsfrei? Was könnte die globale Produktion noch lahmlegen (Naturkatastrophen usw.)? Recherchieren Sie dazu im Internet.

B2 Fernfahrerstreik in Spanien

Lesen Sie zunächst den Web-Tagebucheintrag eines in Spanien lebenden Deutschen.

„Ehrlich, so etwas habe ich noch nicht gesehen und hätte ich mir echt auch nicht vorstellen können. Aber Anfang der Woche waren wir abends noch ein wenig einkaufen und sehen eine ewig lange Warteschlange an der Tankstelle. Ja, hamstern ist angesagt. Laut Fernsehbericht ist schon jede zehnte Tankstelle wegen Benzinmangels geschlossen und das Radio hat vermeldet, dass in Barcelona spätestens am Wochenende die Lebensmittel aufgebraucht sind. Schon kamen Bilder von leeren Regalen und Fischtheken im Fernsehen und Tanklastzügen, die mit Polizeieskorte unterwegs sind. Madrid war praktisch von der Außenwelt abgeschnitten.“

Vor einigen Tagen sagte der spanische Innenminister noch im Radio, dass es keine Probleme geben werde. Ich glaube, da hat sich jemand ein wenig verrechnet. Aber ich will hier echt keine Politik machen, nichts liegt mir ferner (zumindest solange wir noch die deutsche Staatsbürgerschaft haben).



Das Schlimmste am Ganzen ist wohl, dass es in Spanien und in Portugal schon jeweils einen toten Streikposten gegeben hat. Das grenzt in meinen Augen schon an Fanatismus.

Ja, und dann waren da noch üble Bilder von prügelnden Polizisten, die mit Gewalt die Barrikaden auflösten und hier bei uns in Alicante mehrere brennende Lkws und ein schwerverletzter Fahrer, der in seiner Führkabine zu dieser Zeit geschlafen hatte.

Also ich für meinen Teil kann diese Aktion schon irgendwie verstehen. Wie hat es ein Vertreter der Streikenden gesagt? Es sei billiger, die Fahrzeuge stehen zu lassen, als Trans-

porte durchzuführen. Aber jetzt mal ganz ehrlich gesagt: Hier in Spanien gehen die Leute wenigstens auf die Straße, wenn ihnen irgendwas nicht zusagt. Anders als in Deutschland, wo zwar gemurrt, aber weiter alles ertragen wird, wie es auch kommen mag.“

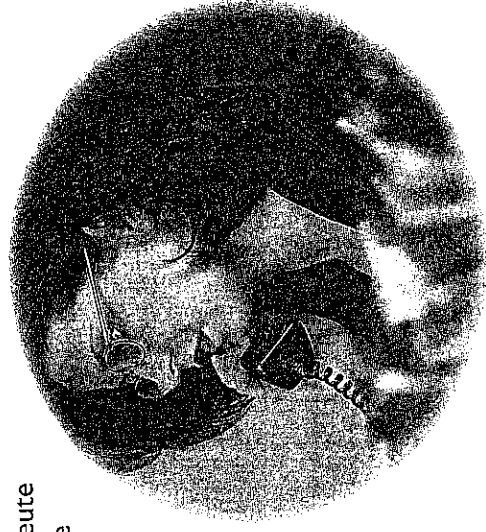
- Fassen Sie zusammen: Wie beschreibt der Chronist den Fernfahrerstreik?

⇒ Teil I, Kap. 7

B3 Bei Aubert ist der Teufel los, ...

... weil die Fernfahrer seit einer Woche streiken, und heute Morgen haben auch die Arbeiter von der Produktion die Arbeit niedergelegt und Streikposten aufgestellt. „Das wird Probleme geben“, denkt Monique Leblanc. Aber am liebsten würde sie auch streiken, denn Gustave Lapin, der Leiter der Exportabteilung, hat vor einer Woche fristlos gekündigt, und seitdem muss sie seine Arbeit machen. Da läutet auch schon das Telefon. Ihre Kollegin nimmt ab. „Firma Schulz aus München“, sagt sie, während sie die Hand auf die Sprechmuschel legt. Die scheinen ganz schön sauer zu sein. „O Gott, gestern war Liefertag“, denkt Monique und nimmt das Gespräch entgegen.

In welcher Situation befindet sich die Firma Aubert?



Situation in der Lieferabteilung

aktuelle Situation sonst

B4 Das Telefonat mit Herrn Schneider

2.14

Hören Sie nun das Telefongespräch mit der Firma Schulz aus München. Fassen Sie dann den Inhalt des Gesprächs zusammen.

● Hören Sie nun das Gespräch noch einmal. Stimmen die Aussagen? Kreuzen Sie an.

1. Herr Schneider ist sehr freundlich zu Monique Leblanc.
2. In München wird auch gestreikt.
3. Moniques ehemaliger Kollege hat die Firma in München nicht angerufen.
4. Im Falle eines Streiks muss Aubert für Ersatz sorgen.
5. Monique Leblanc hat die Ersatzfirma schon verständigt.

	ja	nein
1.	☐	☐
2.	☐	☐
3.	☐	☐
4.	☐	☐
5.	☐	☐

● Was müsste Frau Leblanc in dieser Situation zu Herrn Schneider sagen? Bilden Sie Gruppen und spielen Sie die folgenden drei Varianten.

A Die Firma Aubert hat überhaupt keinen Ersatzlieferanten.

B Die Firma Aubert hat einen Ersatzlieferanten. Aber Gustave Lapin hat vergessen, diesen rechtzeitig einzuschalten.

C Der Ersatzlieferant ist schon informiert und wird die Ware liefern. Er hatte aber Probleme mit einer Maschine, so dass sich die Lieferung um einen Tag verzögern wird.

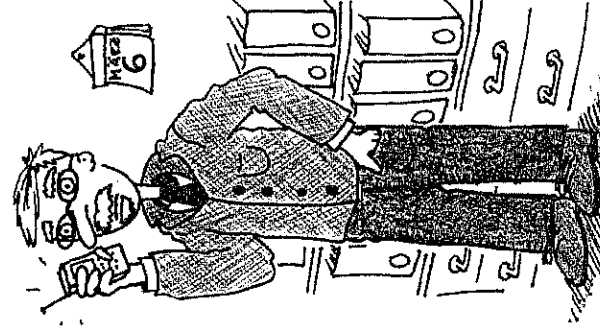


B5 Und nun sind Sie gefragt.

Beurteilen Sie zunächst das Verhalten von Herrn Schneider am Telefon. Entwerfen Sie dann den Dialog noch einmal. Dieses Mal ist Herr Schneider sehr viel höflicher, aber in der Sache knallhart. Frau Leblanc versucht alles, um mit ihm zusammen eine Lösung des Problems zu finden. Nutzen Sie dazu auch die folgenden Redemittel.

● Redemittel: **Diplomatisch diskutieren**

Wir würden gern wissen, warum ...
 Für Ihre Situation haben wir ja das größte Verständnis. Allerdings ...
 Das tut mir ja sehr leid, aber ...
 Könnten Sie uns nicht definitiv zusichern, wann ...?
 Es wäre sehr nett, wenn Sie mir ... geben könnten.
 Vielleicht kann ich ...
 Ja, ja. Das weiß man natürlich nie, wann ...
 Aber Ihnen ist doch sicherlich bekannt, dass ...
 Sie haben doch sicher schon für Ersatz gesorgt.
 Ja, das wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn ...



B6 Globales Produzieren verlangt globale Kommunikation

Die Firma *Balducci* stellt Einspritzpumpen und Ventile für Motoren her. Da sie ihre Produkte zu sehr günstigen Preisen und in hoher Qualität produziert, ist die Firma *Mannmann* in Augsburg sehr daran interessiert, mit *Balducci* einen Vertrag einzugehen. Aldo Balducci, der Firmenchef, und Antonella Zeccha, seine Stellvertreterin, sind nach Augsburg gefahren. Dort verhandeln sie mit Jürgen Bartels, dem technischen Direktor von *Mannmann*, und Dr. Michaela Becker, die bei *Mannmann* für den Einkauf zuständig ist.

2.15

Hören Sie das Gespräch und nennen Sie anschließend die beiden Streitpunkte der Verhandlung.

1. Einer der strittigen Punkte sind
2. Die beiden Parteien müssen sich noch über einigen.

- Notieren Sie in der Übersicht in Stichworten die in der Verhandlung angesprochenen Themen.

Thema 1

▶

Thema 2

▶

▶ vorgeschlagene Lösung:

.....

▶ vorgeschlagene Lösung:

.....

- Warum schlägt Frau Zeccha eine Pause vor?

B7 Verhandlungen

Balducci muss sein Datenverarbeitungssystem umrüsten. Welche Konsequenzen hat das für eine Firma? Herr Balducci und Frau Zeccha schlagen Herrn Bartels und Frau Dr. Becker eine Teilung der Kosten vor. Spielen Sie diesen Dialog.

- Bei Verhandlungen spielen die Partner oft auch Rollen wie Schauspieler im Theater. Meistens sind die Rollen innerhalb der Teams vorher abgesprochen worden. Welche Rollen spielen hier die einzelnen Personen Ihrer Meinung nach?

① der/die Harte

④ der/die Freundliche

⑦ der/die Autoritäre

② der/die Konziliante

⑤ der/die Großzügige

⑧ der/die Einschüchternde

③ der/die Verbindliche

⑥ der/die Verständnisvolle

Herr Balducci

Nr.:

Frau Zeccha

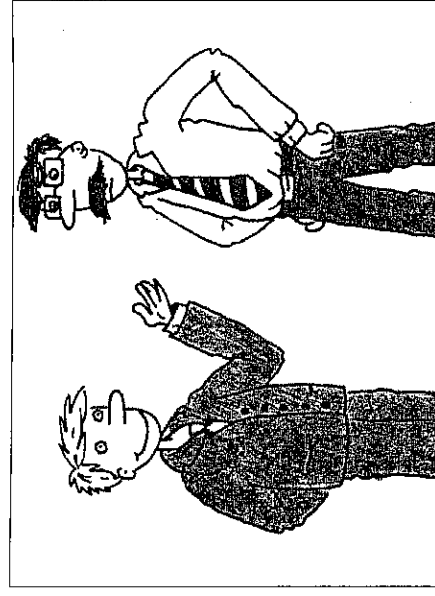
Nr.:

Herr Bartels

Nr.:

Frau Dr. Becker

Nr.:



C1 Rund um den Bereich „Logistik“

⇒ G1, G2, Ü1, Ü3–5

Diskutieren Sie in Gruppen, welche der genannten Begriffe heute zum Bereich „Logistik“ gehören.

- | | |
|-------------------------------------|---|
| ① Infrastruktur eines Landes | ⑦ Energiekosten |
| ② technische Systeme und Normen | ⑧ Planung des gebrauchten Materials/Recycling |
| ③ Lieferbedingungen von Speditionen | ⑨ Straßenwege und Verkehrsaufkommen |
| ④ Planung einer Fabrikationsstraße | ⑩ Produktionsgeschwindigkeit der Maschinen |
| ⑤ Planung der Kaffeepausen | ⑪ Urlaubsansprüche der Mitarbeiter |
| ⑥ Bedarfsplanung | ⑫ Datentransfer und Kommunikation |

- Der Begriff „Logistik“ kommt aus der Militärsprache. Können Sie erklären, wie er entstanden ist?

C2 Interview mit Helmut Siol, Firma Daimler AG

Helmut Siol ist Diplom-Ingenieur und arbeitet bei der Daimler AG in Sindelfingen. Dort beschäftigt er sich mit logistischen Problemen bei der Errichtung neuer Produktionsanlagen. Francesca Carletti hat ihn zur Logistik befragt.

Hören Sie zunächst einmal das Interview. Stimmen die Aussagen? Kreuzen Sie an.

- | | ja | nein |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 2.16 1. Die Logistik beschäftigt sich nur mit dem Materialfluss. | ☐ | ☐ |
| 2. Da die Produktion heute sehr miteinander verflochten ist, braucht man die Logistik. | ☐ | ☐ |
| 3. Früher wurde alles an einem Standort produziert. | ☐ | ☐ |
| 4. Helmut Siol plant den Materialfluss für die Produktion. | ☐ | ☐ |
| 5. Bei der Daimler AG arbeiten nur Ingenieure in der Logistik. | ☐ | ☐ |
| 6. Logistik spielt bei den Vertragsverhandlungen keine Rolle. | ☐ | ☐ |
| 7. Die Computer der beiden Firmen müssen sich heute verstehen können. | ☐ | ☐ |
| 8. In Zukunft wird es zu einem weiteren Ausbau der Infrastruktur kommen. | ☐ | ☐ |

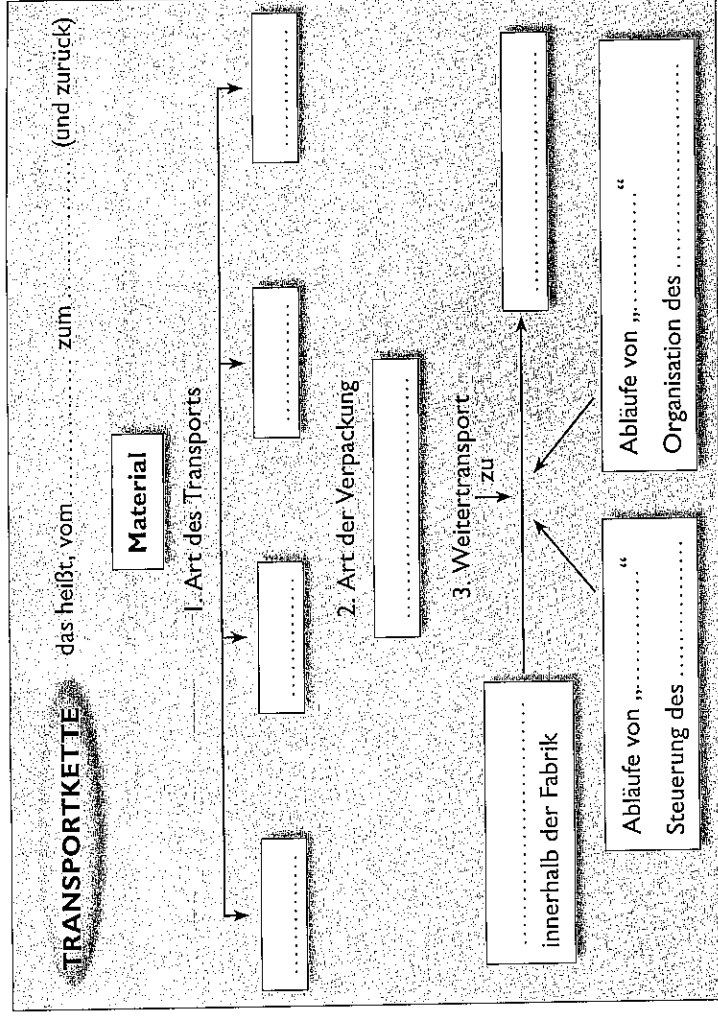
- Hören Sie nur die Antworten auf die ersten beiden Fragen und versuchen Sie, die folgenden Begriffe herauszuhören. Ergänzen Sie dann die Sätze.

► Vorprodukte ► Materialfluss ► Informationsflussplanung ► Endprodukt ► Fertigungsablauf
 ► Zwischentransport ► Standort

- 2.16 1. Die Logistik beschäftigt sich mit
2. Früher wurde der durchgeführt.
3. Heute werden gefertigt.
4. Deshalb entsteht

C3 Aufgaben der Logistik

Was sagt Helmut Siol über die Logistik? Ergänzen Sie das Flussdiagramm mit den Angaben aus dem Interview.



C4 Zusammenfassung des Interviews

Verbinden Sie die Sätze richtig miteinander und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge. Dann bekommen Sie eine Zusammenfassung des Gesprächs. In der mittleren Spalte stimmt bereits die Reihenfolge. Im linken Kasten finden Sie den ersten Teil des Lösungswortes, im rechten den zweiten.

- Logistik wird in einer arbeitsteiligen Gesellschaft immer wichtiger, RI
- Deswegen müssen logistische Fragestellungen bei Verhandlungen unbedingt berücksichtigt werden, AL
- Dabei empfiehlt Helmut Siol, FL
- Helmut Siol beschäftigt sich mit einem Zweig der Logistik, der Materialflussplanung, MA
- Ein wichtiger Punkt sind schließlich noch die beiden Rechen-systeme, SS
- Die Partner sollten in diesen Verhandlungen vertraglich fixieren, U
- Unter dem Begriff „Materialflussplanung“ versteht er, TE

- sie insgesamt einen wichtigen Kostenfaktor darstellen. N
- dazu dient, den Waren- und Informationsfluss zu planen, zu steuern und zu vernetzen. P
- wofür verantwortlich ist und wie bei eventuellen Lieferproblemen verfahren wird. N
- aufeinander abgestimmt werden müssen, damit die Rechner miteinander kommunizieren können. G
- die globale Produktion und der internationale Warenverkehr immer weiter ausgebaut werden. A
- bei diesen Verhandlungen die Schnittstellenprobleme behandelt werden. U
- die gesamte Transport- und Informationskette vom Lieferanten zum Empfänger und zurück geplant wird. L

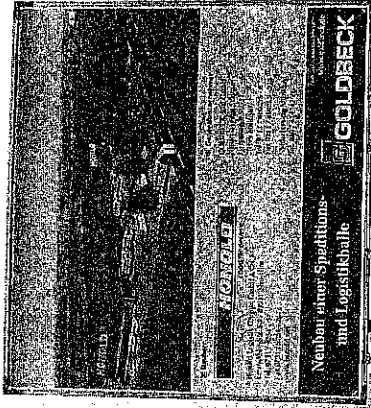
► Helmut Siol beschäftigt sich mit einem Zweig der Logistik, der Materialflussplanung, die dazu dient, den Waren- und Informationsfluss zu planen, zu steuern und zu vernetzen.

Lösungswort: MA RI AL FL MA SS U P N G A L

Lesen Sie den folgenden Text.

Baubeginn für das Umschlagterminal im Sommer 2010

Das Güterverkehrszentrum (GVZ) an der A 8 wächst stetig und liegt mit seiner Entwicklung voll im Zeitplan. Wie jetzt die *Deutsche Umschlaggesellschaft Schiene-Straße (DUSS)*, eine Bahn-Tochter, Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl



mitgeteilt hat, können alle erforderlichen Vorplanungen für das Umschlagterminal bis Jahresende abgeschlossen und die Antragsunterlagen für Fördermittel an das Eisenbahn-Bundesamt eingereicht werden. Laut *DUSS* ist damit gesichert, dass Mitte 2009 das Planfeststellungsverfahren eingeleitet wird und im Sommer 2010 mit dem Bau des Umschlagterminals begonnen werden kann. „Strategisches Ziel des GVZ ist neben der Schaffung von Arbeitsplätzen, die

Güterverkehre im Sinne der Umweltverträglichkeit zu optimieren. Vor diesem Hintergrund ist das neue leistungsfähige Terminal für den kombinierten Verkehr, der Umschlagbahnhof also, das Herzstück des GVZ“, so der Oberbürgermeister. Gribl ist zugleich Vorsitzender des Planungsverbandes *Güterverkehrszentrum Raum Augsburg*, dem die Nachbarstädte Augsburg, Gersthofen und Neusäß angehören.



Was ist ein Planfeststellungsverfahren?

Das Planfeststellungsverfahren ist ein besonderes, streng formalisiertes Genehmigungsverfahren zur umfassenden Entscheidung über die Zulässigkeit zum Beispiel einer Straßenbaumaßnahme. Es soll bereits im Vorbereitungsstadium die Vereinbarkeit des Vorhabens mit allen von diesem betroffenen öffentlichen und privaten Belangen überprüft werden. Geregelt ist es in den §§ 72 ff. Verwaltungsverfahrensgesetz sowie teilweise in Fachgesetzen (z. B. im Bundesfernstraßengesetz).

Das Verfahren beinhaltet ein gesondertes Anhörungsverfahren, in dem auch die *IHK* beteiligt wird, und endet mit einem Planfeststellungsbeschluss. Dieser ist ein Verwaltungsakt, der ohne vorheriges Widerspruchsverfahren mit der Anfechtungsklage angegriffen werden kann.

● Aufgaben zum Text

1. Erklären Sie die folgenden Begriffe.

- | | | |
|------------------------|--------------------|------------------------------|
| ① Güterverkehrszentrum | ③ Umschlagterminal | ⑤ Planfeststellungsverfahren |
| ② Umschlaggesellschaft | ④ Umschlagbahnhof | |

2. Sagen Sie die Sätze aus dem Text mit eigenen Worten.

- Im Sommer 2010 kann mit dem Bau des Umschlagterminals begonnen werden.
- Strategisches Ziel des GVZ ist neben der Schaffung von Arbeitsplätzen, die Güterverkehre im Sinne der Umweltverträglichkeit zu optimieren.

3. Wozu braucht man ein GVZ – warum ist gerade Augsburg ein idealer Ort dafür?

4. Mit welchen Zeiträumen rechnet man bei der *DUSS*?

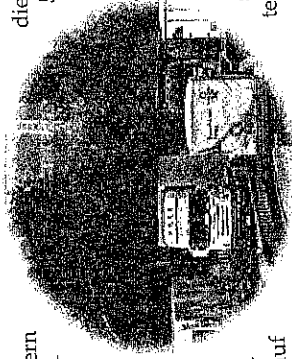
D2 Präsentation des Güterverkehrszentrums

Betrachten Sie zunächst die Präsentation des GVZ Augsburg.

Die Kombination aus Schiene und Straße liegt im Trend

Der Umschlag von Gütern nimmt in Schwaben kontinuierlich zu:

Studien prognostizieren ein kombiniertes Verkehrsaufkommen von 1,43 Millionen Tonnen pro Jahr und zusätzliches Verlagerungspotenzial von der Straße auf



die Schiene in Höhe von 560 000 Tonnen jährlich.

Unter diesen Voraussetzungen positioniert sich die Region Augsburg mit einem modernen Güterverkehrszentrum als Logistikstandort mit Zukunftspotenzial.

Synergieeffekte

Das GVZ bündelt die Logistik-Kompetenzen für den Güterverkehr.

Knotenpunkt

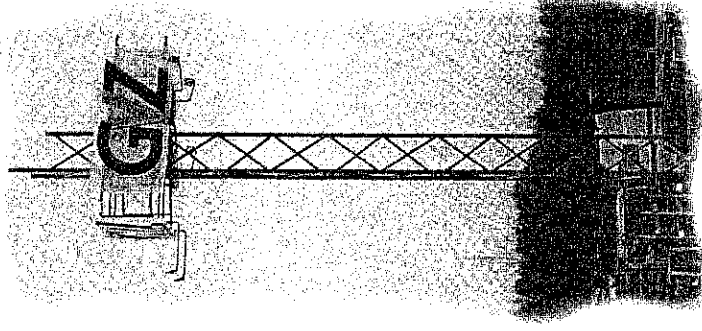
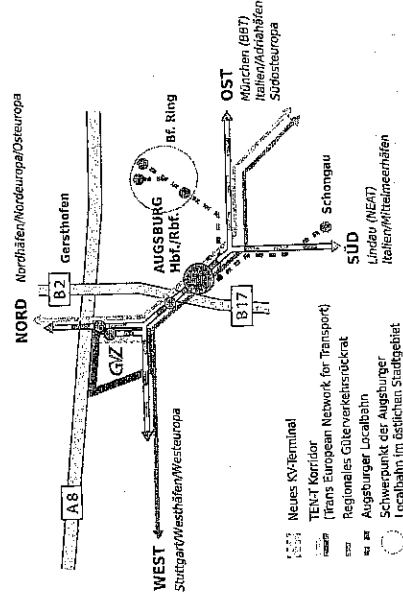
Die Stärke liegt in der zentralen Lage an Bahn- und Straßenverbindungen.

Regionalanschluss

Unabhängige regionale Bahnbindung durch die Augsburg Localbahn

Im Schnittpunkt der Verkehrsachsen nutzt das GVZ kurze Wege zur Schiene

Unter den bundesweit rund 40 realisierten oder geplanten Güterverkehrszentren nutzt das GVZ Region Augsburg vorhandene Verkehrsadern, die den gesamten Wirtschaftsraum erschließen.



Fragen zur Präsentation

1. Wie wird das zu erwartende Verkehrsaufkommen laut Studie der GVZ eingeschätzt?
2. Mit welchem Argument wirbt das GVZ für sich?

D3 Planungsbeginn vor mehr als zehn Jahren

Lesen Sie zunächst den folgenden Text.

Kommunen setzen auf Bündelung und Entlastung

Abschnitt A

Vor dem Hintergrund der dringend zu lösenden Verkehrsprobleme muss es Ziel einer städtischen Verkehrspolitik sein, durch Kooperation der Verkehrsträger zu einer Gesamtoptimierung des für die Funktionsfähigkeit unserer Städte unverzichtbaren Güterverkehrs zu kommen. Zentraler Punkt ist dabei die Entwicklung des Güterverkehrszentrums als Systemwechselpunkt der unterschiedlichen Verkehrsträger, Verknüpfungspunkt von Fern- und Nahverkehr und Zentrum der logistischen Kooperation. Der Anteil des auf die Schiene zu verlagernden Güterfernverkehrs sollte möglichst hoch sein, damit

durch eine Kooperation der Verkehrsträger der notwendige Lkw-Verkehr im Stadtgebiet nach Möglichkeit reduziert wird.

Abschnitt B

Untersuchungen haben ergeben, dass Güterverkehrszentren Vorteile für den Verkehr bringen und der Umwelt nützen. Gleichzeitig stellen sie einen hohen Wirtschaftsfaktor dar. So wird zum Beispiel der ökonomische Nutzen des GVZ Bremen für die Region mit rund 562 Mio. Euro und für die im GVZ kooperierenden Unternehmen mit rund 73 Mio. Euro berechnet. Das GVZ erweist sich so als wichtiger Standortfaktor für den Wirtschaftsraum. Dass durch eine Kooperation in der City-Logistik →

in Ballungsgebieten und Zentren der Verkehr erheblich entlastet werden kann, wird auch durch eine Untersuchung aus Kassel belegt. Am Kasseler City-Logistik-Projekt sind zehn Speditionen beteiligt, die zusammen 78 % des Verkehrsaufkommens transportieren, das für die Innenstadt relevant ist. Nach Einführung der City-Logistik konnten bei den beteiligten Unternehmen die Fahrleistungen in Richtung Innenstadt um 40 % und innerhalb der Innenstadt um 60 % reduziert werden, da die City-Logistik eine Zusammenfassung von Lieferungen und eine gebündelte Zustellung ermöglicht. So konnte der Fahrzeugeinsatz von vorher täglich 15 Lkw im Innenstadigebiet auf vier bis sechs Lkw reduziert werden, während die Fahrzeugauslastung bezogen auf das Volumen um 100 % und bezogen auf das Gewicht um 140 % gesteigert wurde. Fazit: Eine intelligente City-Logistik löst nicht nur das Problem der in den Ballungsgebieten dringend zu reduzierenden Schadstoffemissionen, sondern steigert

auch den Gewinn der beteiligten Speditionen. Das Kasseler Beispiel zeigt den Erfolg einer Logistik-Kooperation, zu welcher mit einem Güterverkehrszentrum eine günstige Voraussetzung geschaffen werden kann.

Abschnitt C In Augsburg kann außerdem noch die örtliche „Localbahn“ mit einem bestehenden Gleisnetz von 60 km eingebunden werden. Das Güterverkehrszentrum bietet im Hinblick auf die Verkehrsanbindungen am Schnittpunkt der Autobahn A 8 mit dem vierspurigen „Straßenzug B-2/B 17“ hervorragende Standortvoraussetzungen. Im Umfeld sind bereits Speditionen ansässig, ebenso das neue Postfrachtzentrum, und auch das Briefzentrum soll dort angesiedelt werden. Die *Deutsche Bahn AG* und die *Deutsche Umschlagsgesellschaft Schiene-Straße (DÜSS)*, die von der Bahn mit der Errichtung und dem Betrieb der KLV-Anlagen beauftragt wurde, denken an eine positive Standortentscheidung für das Güterverkehrszentrum.

● Was bedeuten die folgenden Abkürzungen?

1. A (wie bei A 8):
2. B (wie bei B 2):
3. Lkw:
4. Mio.:
5. Mrd.:
6. KLV: kombinierter Ladungsverkehr
→ darunter versteht man:
7. DÜSS:

D4 Was passt wohin?

Suchen Sie passende Überschriften für die einzelnen Abschnitte aus.

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> ① Bündelung schafft Entlastung und Gewinne ② Güterverkehrszentren als Ausgangspunkt städtischer Verkehrspolitik ③ Fernverkehr kooperiert mit dem Nahverkehr ④ Zehn Speditionen managen 78 % des City-Verkehrs ⑤ GVZ Kassel wird zum Erfolgsmodell der City-Logistik ⑥ Optimale Standortvoraussetzungen des GVZ Augsburg | <ol style="list-style-type: none"> ⑦ Güterverkehrszentren maximieren die Gewinne und nützen der Umwelt ⑧ Logistische Kooperation zentriert im GVZ ⑨ Umweltentlastung durch intelligente City-Logistik ⑩ Schon 60 km Gleisnetz für die Augsburger Localbahn ⑪ Nur noch vier bis sechs Lkws im Innenstadtgebiet |
|--|--|

Abschnitt A

Abschnitt B

Abschnitt C

Nr.:

Nr.:

Nr.:

D5 Wozu braucht man ein GVZ?

Lesen Sie nun den Abschnitt A nochmals. Formulieren Sie dann die beiden Ziele, welche die Stadt mit dem GVZ verfolgt.

1.
2.

D6 Was bringt ein GVZ?

Ergänzen Sie den Lückentext. Vergleichen Sie dazu mit dem Abschnitt B.

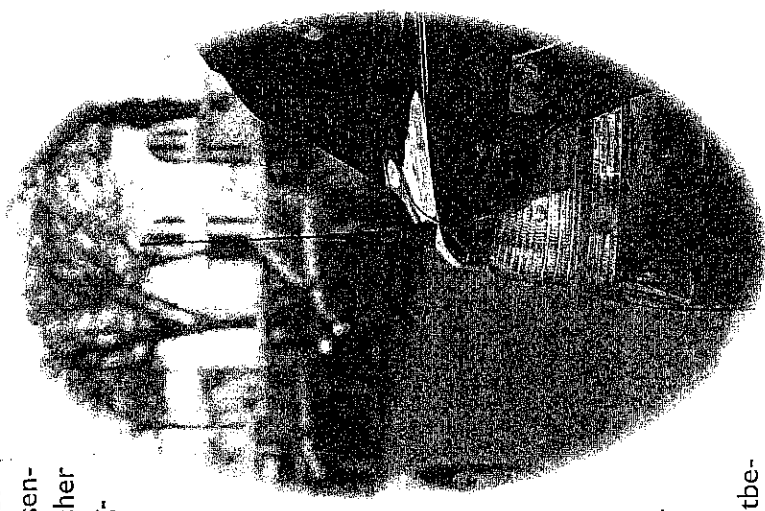
1. Güterverkehrszentren sind w..... sehr wichtig. Das GVZ Bremen soll der Region von rund 562 Mio. € bringen. Bei den selbst tätigen soll er sich auf rund 73 Mio. €
2. Nachdem in Kassel das Projekt eingeführt worden war, gingen die um 40 % zurück. In der Innenstadt selbst betrug sogar 60 %. Führen bis der City-Logistik täglich in die Innenstadt, waren es danach nur noch vier bis sechs. Diese waren dafür aber auch immer So betrug die bezogen auf der Ladefläche 100 Prozent und konnte bezogen um 140 Prozent

D7 Güterverkehr in Großstädten – ein Rundfunkbericht

In Großstädten spielen sich Tag für Tag dieselben Szenen ab. So wie in der Berliner Friedrichstraße, heute Morgen, präsentiert sich der Berufsalltag in jeder deutschen Stadt: hektischer Verkehr, Sraus und nirgendwo eine Park- oder Entlademöglichkeit in Sicht. Das bedeutet puren Stress vor allem für die Berufskraftfahrer.

Der Fahrer des Reinigungsunternehmens *Cleanpoints*, der gerade mit seinem Lieferwagen in der zweiten Spur stehen muss, um seine Wäsche anzuliefern, wird von einem Reporter angesprochen. Er fragt ihn, ob er schon einmal darüber nachgedacht habe, sich ein emissionsarmes Fahrzeug anzuschaffen. Natürlich reagiert der Fahrer gereizt ...

Aber hören Sie selbst und beantworten Sie dann die folgenden Fragen.



- 2.17 1. Welches Ziel verfolgt der Leitfaden des Verkehrsclubs Deutschland?
2. Warum schadet gerade der innerstädtische Lieferverkehr der Umwelt so stark?
3. Auf welche Art und Weise wird versucht, das Umweltbewusstsein von Fahrern und Speditionen zu erhöhen?
4. Welche Vorteile haben Speditionen und Fahrer, wenn sie sich umweltbewusster verhalten?
5. Warum funktioniert die Maßnahme nur, wenn sich die Kommunen beteiligen?

G1 Komposita und ihre Auflösung

⇨ Teil 2, Kap. 9, Teil 3, Kap. 7

Substantivierung	Auflösung im Satz
der <u>Materialfluss</u> der <u>Informationsfluss</u> (der Fluss der <u>Information/des Materials</u>) → Genitivattribut	Das <u>Material</u> fließt. Die <u>Information</u> fließt. → intransitives Verb – Aktivsatz
die <u>Materialflussplanung</u> (die Planung des <u>Materialflusses</u>)	Der <u>Materialfluss</u> wird geplant. → transitives Verb – Passivsatz
die <u>Produktionsverflechtungen</u> (die Verflechtungen der <u>Produktion</u>)	Die <u>Produktionen</u> sind miteinander verflochten. → sein + Partizip II

Im Deutschen können Komposita fast unendlich lang werden. Ein unschönes Beispiel:

die Information
der Informationsfluss
die Informationsflussvernetzung
die Informationsflussvernetzungsplanung
die Informationsflussvernetzungsplanungsorganisation
das Informationsflussvernetzungsplanungsorganisationsbüro

G2 Gerundivkonstruktionen

⇨ Kap. 8

Gerundivkonstruktionen sind selten vorkommende Partizipialattribute, die Sie nur passiv zu verstehen brauchen.

- ▶ Vor dem Hintergrund der dringend zu lösenden Verkehrsprobleme ...
- ▶ Der Anteil des auf die Schiene zu verlagernden Güterfernverkehrs ...

Gerundivkonstruktion	Auflösung
die <u>dringend</u> zu lösenden Verkehrsprobleme	die Verkehrsprobleme, die <u>dringend</u> gelöst werden müssen die Verkehrsprobleme, die <u>dringend</u> zu lösen sind
der auf die Schiene zu verlagernde Güterfernverkehr	der Güterverkehr, der auf die Schiene verlagert werden muss der Güterverkehr, der auf die Schiene zu verlagern ist

Bei Negation oder Einschränkung

Gerundivkonstruktion	Auflösung
die <u>nicht mehr</u> zu lösenden Verkehrsprobleme	die Verkehrsprobleme, die <u>nicht mehr</u> gelöst werden können die Verkehrsprobleme, die <u>nicht mehr</u> zu lösen sind
der <u>nur schwer</u> von der Straße auf die Schiene zu verlagernde Güterverkehr	der Güterverkehr, der <u>nur schwer</u> von der Straße auf die Schiene verlagert werden kann

Gerundivkonstruktionen können nur von transitiven passivfähigen Verben gebildet werden. Sie sind nur attributiv möglich. Man bildet sie mit zu + Partizip I.
Ob man das Modalverb können oder müssen bzw. nicht können/nicht müssen bei der Auflösung verwenden muss, ergibt sich aus dem Adverb und dem Kontext.

Gerundivkonstruktion	Auflösung
ein <u>unbedingt</u> einzuhaltender Vertrag → trennbares Verb	ein Vertrag, der <u>unbedingt</u> eingehalten werden muss
ein <u>leicht</u> zu erfüllender Vertrag → nicht trennbares Verb	ein Vertrag, der <u>leicht</u> erfüllt werden kann
ein <u>nicht unbedingt</u> einzuhaltender Vertrag	ein Vertrag, der <u>nicht unbedingt</u> eingehalten werden muss
ein von uns <u>unmöglich</u> einzuhaltender Vertrag	ein Vertrag, der von uns <u>unmöglich</u> eingehalten werden kann besser: ein Vertrag, den wir <u>unmöglich</u> einhalten können

Ü

Übungen

Ü1 Komposita

Lösen Sie die folgenden Komposita auf.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. der Systemwechsel
→ <i>das System wechselt</i> 2. der Systemwechsellpunkt
→ <i>der Punkt, wo</i>..... 3. die Verkehrsanbindung
→ 4. das Verkehrsaufkommen
→ 5. der Fahrzeugeinsatz
→ | <ol style="list-style-type: none"> 6. die Fahrzeugauslastung
→ 7. der Schadstoffausstoß
→ 8. der Materialfluss
→ <i>das Material fließt</i> 9. die Materialflussplanung
→ <i>die Planung, wie das Material fließt</i>
→ <i>es wird geplant, wie...</i> |
|---|--|

- | | |
|---|---|
| 10. der Informationsfluss
→ | 16. die Fertigungsablaufplanung
→ |
| 11. die Informationsflussplanung
→ | 17. die Datenverarbeitung
→ |
| 12. die Vertragsgestaltung
→ | 18. die Datenverarbeitungsanlage
→ |
| 13. der Vertragsgestaltungsentwurf
→ | 19. die Datenverarbeitungskosten
→ |
| 14. die Vertragsverhandlung
→ | 20. die Produktionsverflechtung
→ |
| 15. der Fertigungsablauf
→ | |

Ü2 Was passt zusammen?

Finden Sie möglichst viele Komposita.

die Daten (Pl.)
die Güter (Pl.)
das Fahrzeug
die Ferne
die Information
das Material
die Nähe
die Produktion
der Schnitt
der Standort
das System
der Verkehr
der Wechsel

der Ablauf
die Anbindung
die Auslastung
der Einsatz
die Fertigung
der Fluss
die Gestaltung
die Kosten
die Planung
die Probleme

der Punkt
die Stelle
die Übertragung
der Verkehr
die Verflechtung
die Verhandlung
die Voraussetzung
der Wechsel
das Zentrum

► der Güterverkehr, der Systemwechsel, die Informationsflussplanung, ...

Ü3 Müssen oder können?

Welches der Modalverben *müssen* oder *können* wird gebraucht? Kreuzen Sie an und lösen Sie die Gerundivkonstruktionen auf.

- | | | | | |
|---|--------|--------------------------|--------|-------------------------------------|
| 1. leicht zu erreichende Zugänge
→ <i>Zugänge, die leicht erreicht werden können</i> | müssen | ☐ | können | ☒ |
| 2. nicht zu lösende Probleme
→ | | ☐ | | ☐ |
| 3. schnell zu beantwortende Fragen
→ | | ☐ | | ☐ |
| 4. die sofort zu bezahlende Rechnung
→ | | ☐ | | ☐ |
| 5. eine im Unterricht unbedingt zu behandelnde Aufgabe
→ | | ☐ | | ☐ |
| 6. ein auf alle Fälle zu beachtender Faktor
→ | | ☐ | | ☐ |
| 7. die vertraglich zu fixierenden Faktoren
→ | | ☐ | | ☐ |

8. die in den Verhandlungen vertraglich festzulegenden Termine
→ müssen ☐ können ☐
9. ein nicht zu bewältigendes Hindernis
→ ☐ ☐
10. das von einem Geländewagen dieses Typs nicht zu bewältigende Hindernis
→ ☐ ☐
11. die von ihm schnellstens zu erledigende Aufgabe
→ ☐ ☐

Ü4 Komposita in der Kombination

Kombinieren Sie die Komposita des linken Kastens mit passenden Partizipien und Gerundiven.

der Materialfluss die Materialflussplanung der Informationsfluss die Informationsflussplanung die Vertragsgestaltung die Vertragsverhandlung	der Fertigungsablauf die Datenverarbeitung die Datenverarbeitungsanlage die Datenverarbeitungskosten die Produktionsverflechtung	anfallen aufbauen berechnen einrichten erledigen bewältigen planen verhandeln
---	--	--

► der zu bewältigende Materialfluss
nicht: die zu planende Materialflussplanung

Ü5 Was bedeutet das?

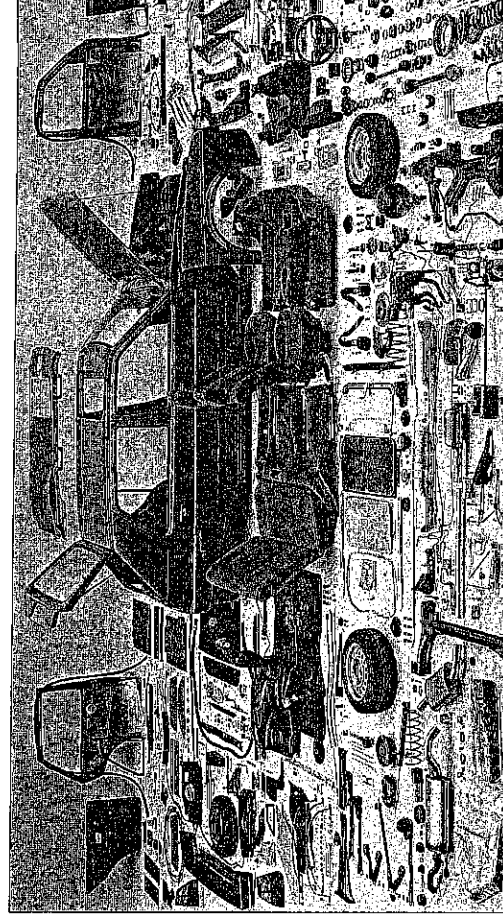
Erklären Sie die Adjektive.

- | | |
|---|--|
| 1. ein <u>leistungsorientierter</u> Zulieferbetrieb
► ein Zulieferbetrieb, der an Leistung orientiert ist (= der seinen Wert nach seiner Leistung bemisst) | 3. eine <u>kooperative</u> Kunden-Lieferanten-Bindung
4. <u>unternehmensübergreifende</u> Sicherungssysteme
5. eine <u>abstimmungsintensive</u> Dienstleistungspartnerschaft |
| 2. ein <u>kostenminimaler</u> Materialfluss | |

Ü6 Wortschatz

Überprüfen Sie Ihren Wortschatz. Welche Teile können Sie auf Deutsch benennen? (Es müssen wirklich nicht alle sein!)

- die Karosserie, die Windschutzscheibe, ...



Nach der Wende bekam der Volkswagen-Konzern ein Problem mit der Ersatzteilversorgung in den neuen Bundesländern. Schuld an der Panne waren Softwareprobleme im Ersatzteilzentrum in Kassel. Doch die Wolfsburger waren zuversichtlich, das Problem zu beheben. Lesen Sie dazu den folgenden Text.

Probleme bei der Ersatzteilversorgung

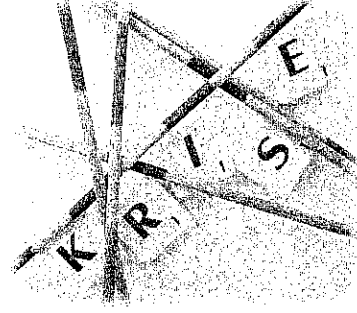
¹ **B**iete Stoßstange, suche Kühler: Solcher Tauschhandel gehörte in der Mangelwirtschaft der DDR zur Tagesordnung. Das Ritual, das längst beendigt zu sein schien, erlebt im Osten der Republik eine ungeahnte Renaissance. Denn die Betriebe müssen seit einiger Zeit wieder um Ersatzteile feilschen, um überhaupt noch Reparaturen ausführen zu können.

¹⁰ Ausgerechnet Europas größter Autohersteller, der VW-Konzern, hat Probleme, die neuen Bundesländer fristgerecht mit Ersatzteilen zu versorgen. Dort warten die VW-Werkstätten auf dringend benötigte Teile, seit es zu Lieferengpässen gekommen ist.

Die Ursachen für das Chaos liegen in Kassel, wo sich mit dem Ersatzteilzentrum (ETZ) das logistische Rückgrat des Konzerns befindet. 2 400 Mitarbeiter wachen über 205 000 Positionen der Marken VW, Audi, Seat und Škoda. Betreut werden rund um den Globus 40 Millionen Fahrzeuge.

²⁰ Ein derart gigantisches Lager kommt nicht ohne ein geeignetes Warenwirtschafts- und Datenbanksystem aus, weshalb sich die Konzernleitung Anfang der 1990er-Jahre dazu entschloss, die Unternehmenssoftware R/3 von SAP einzuführen. Doch mit der Einrichtung kamen die Probleme. Seitdem stockt der Ausgang des Materials.

³⁰ Das trifft den Osten besonders hart, weil es hier, anders als im deutschen Westen, keine regionalen VW-Verteilzentren (VZ) gibt, die mit ihrer Vorratshaltung akute Lieferengpässe abpuffern. Die Region zwischen Ostsee und Erzgebirge hängt direkt am Tropf des Kasseler ETZ – kommt von dort nichts, droht die Katastrophe.



In ostdeutschen Autohäusern spielen sich seit dem dramatische Szenen ab. „Es geht seit Monaten drunter und drüber“, klagt der Mitarbeiter eines VW-Hauses in Magdeburg, „selbst Winterreifen und Radkappen erhalten wir nicht mehr aus Kassel.“ Der 24-Stunden-Service, mit dem die Wolfsburger ihre Kunden ködern, ⁴⁵ habe sich mitunter in eine Sechswochen-Warterei verwandelt. Zorn und unbändige Wut seien die Folge: „Wir wissen nicht mehr, wie wir die Leute besänftigen sollen.“

⁵⁰ Noch kuriosere Begebenheiten vermeldet ein Kollege aus Leipzig. Um den Teile-Notstand zu mildern, schlachtet eine VW-Dependance in der Messestadt sogar Neuwagen aus. Die geplünderten Vehikel, intern „Organspender“ genannt, wüthen nun den Hof versperren. Um an Material heranzukommen, seien sogar schon Kuriere bis tief nach Ostsachsen entsandt worden: Gekauft wird, ⁶⁰ was gerade vorrätig ist.

Die Walldorfer SAP weist jede Verantwortung zurück. „Es liegt nicht an unserem Produkt“, betont ein Sprecher. Die Schwierigkeiten seien erst ⁶⁵ aufgetreten, als der Implementierer Andersen Consulting und die VW-Tochter Gedas die Standardsoftware erheblich modifiziert hätten. „Wir haben trotzdem 13 Feuerwehrleute nach Kassel geschickt und sind zuversichtlich, dass wir die Sache bis Ende des Jahres lösen können.“

⁷⁰ Die Wolfsburger VW-Zentrale räumt ein, dass „das Thema der Lieferfähigkeit bekannt ist.“ Ein Rückfall in die sozialistische Mangelwirtschaft wird aber nicht zugegeben: „Das sind wohl eher Einzelfälle.“

Fragen zum Text

1. Womit werden in dem Bericht die Probleme von VW mit der Ersatzteilversorgung verglichen?
2. Warum greift der Autor gerade zu diesem Bild?
3. Was ist der Grund für den Lieferengpass bei Ersatzteilen?
4. Warum trifft er gerade die neuen Bundesländer besonders hart?
5. Enthält der Artikel Hinweise darauf, dass der Verfasser die Lage etwas dramatisiert darstellt?
6. Wie reagiert SAP auf die Vorwürfe? Falls Sie einen Spezialisten für Datenbanksysteme im Kurs haben: Erkundigen Sie sich über SAP und präsentieren Sie R/3, seit 2008 unter SAP ERP.

Lesen Sie den folgenden Text.

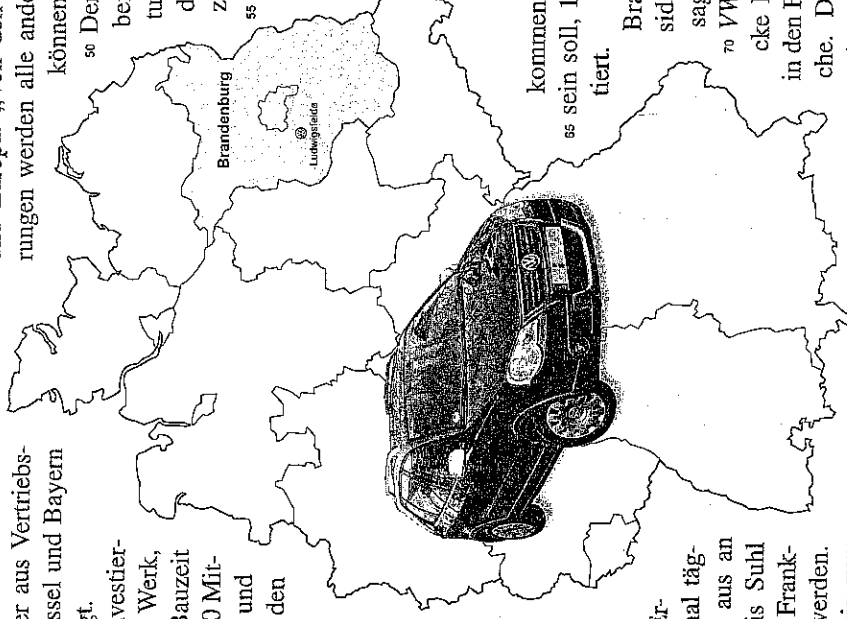
Autoteile für Ostdeutschland

¹ Der VW-Konzern hat gestern in Ludwigsfelde (Teltow-Fläming) seine neue Vertriebszentrale für Ostdeutschland in Betrieb genommen. Vom Gewerbegebiet Preußen-Park aus beliefert das Unternehmen künftig 850 Händler der Marken *Volkswagen*, *Audi*, *Seat* und *Škoda*. Bisher wurden die Händler aus Vertriebszentralen in Berlin, Kassel und Bayern mit Ersatzteilen versorgt.

¹⁰ 50 Millionen Euro investierte der Konzern in das Werk, das in 15-monatiger Bauzeit fertiggestellt wurde. 600 Mitarbeiter, 350 Logistiker und ¹⁵ 250 Beschäftigte aus den Bereichen Vertrieb, Service und IT finden künftig in Ludwigsfelde Arbeit. 120 Mitarbeiter wurden neu ²⁰ eingestellt.

Auf einer Fläche von 120 000 Quadratmetern werden mehr ²⁵ als 100 000 verschiedene Teile vorrätig sein. Bis zu 30 000 Ersatzteile können zweimal täglich von Ludwigsfelde aus an ³⁰ Händler von Rügen bis Suhl und von Wolfsburg bis Frankfurt (Oder) geliefert werden.

Geht eine Bestellung bis zum späten Vormittag ein, ist die neue Windschutzscheibe, die Zylinderkopfichtung oder der ³⁵ Ersatz für das defekte Kabel noch am gleichen Tag in der Werkstatt. Die Vertriebszentrale selbst wird täglich mit 20 Waggons voller Ersatzteile aus dem Zentraldepot Baunatal bei Kassel versorgt. Die ⁴⁰ Bahngleise führen direkt in die Halle der Warenannahme.



„Die Verfügbarkeit von Originalteilen und Zubehör ist einer der wichtigsten Indikatoren für die Kundenzufriedenheit“, sagt der VW-Generalse-
⁴⁵ vollmächtigste Stefan Jacoby. Ludwigsfelde habe Vorbildfunktion für den Vertrieb in Deutschland und Europa. „Von den hier gewonnenen Erfahrungen werden alle anderen Standorte profitieren können.“

⁵⁰ Der Konzern ist gerade dabei, seine Vertriebsstruktur neu zu ordnen. Von den ehemals 94 Vertriebszentren in Deutschland ⁵⁵ sind lediglich sieben übrig geblieben, einschließlich Ludwigsfelde, das zu klein gewordene

Lager in Berlin-Zehlendorf ⁶⁰ ablöst. Insgesamt hat VW in die Umstrukturierung seines Vertriebes, die im kommenden Jahr abgeschlossen ⁶⁵ sein soll, 140 Millionen Euro investiert.

Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck ⁷⁰ VW-Vertriebszentrums rücke Ludwigsfelde noch mehr in den Fokus der Automobilbranche. Dies werde helfen, auch weitere Investoren für den Standort zu gewinnen. Erfreulich sei auch, dass die Baugenehmigung für das Projekt binnen sieben Wochen vergeben werden konnte. „Brandenburg wird alles dafür tun, damit das Unternehmen die Entscheidung für den Standortwahl nicht bereuen ⁸⁰ wird“, bekräftigte Platzeck. Ludwigsfelde setze sich nach Angaben des Ministerpräsidenten gegen mehr als 60 Mitbewerber durch.

Fragen und Aufgaben zum Text

1. Aus welchen Gründen wurde die VW-Vertriebszentrale in Ludwigsfelde gebaut?
2. Beschreiben Sie die Vertriebszentrale (Mitarbeiter, Auftragsabwicklung usw.).
3. Welche Erfahrungen aus der Vergangenheit (vgl. Ü7) hat der VW-Konzern bei der Neuordnung der Vertriebsstruktur wohl berücksichtigt?
4. Der Ministerpräsident von Brandenburg ist sichtlich stolz darauf, dass sich sein Standort gegenüber 60 Mitbewerbern durchgesetzt hat. Suchen Sie Hinweise im Text, die zeigen, dass die Vertriebszentrale eine wichtige Bedeutung für das „strukturelle Schwache“ Bundesland hat.

Ü9 Besuch im Autohaus

Sie suchen ein Autohaus/eine Autowerkstatt auf. Was ist der Grund für Ihren Besuch? Ordnen Sie die Verben den Begriffen zu und bilden Sie Sätze.

1. die Reifen
2. der Ölfilter
3. die Zündkerzen
4. die Bremsbeläge
5. die Bremsflüssigkeit
6. die Sommerräder/Winterräder
7. die Bremsscheiben
8. die Wischerblätter
9. der Luftdruck
10. die Beleuchtung
11. die Batterie

Befund:

defekt sein
abgefahren sein
verlieren
zu niedrig sein
verstopfen
fehlen

Maßnahmen:

instand setzen
wechseln
ersetzen
einbauen
ausbauen
kontrollieren
reinigen
montieren
nachfüllen
auswechseln

- ▶ zu 1. Die Reifen sind abgefahren/haben kein Profil mehr.
→ Die Reifen müssen gewechselt werden.

- Spielen Sie Gespräche im Autohaus. Verwenden Sie dabei die Begriffe oben. Lesen Sie zuerst das folgende Mustergespräch.

Kunde: Guten, Tag, mein Name ist ... Ich habe gestern angerufen. Ich bringe den Wagen zur Inspektion.

Meister: Ja, stellen Sie ihn hier auf dem Parkplatz ab. Kann ich mal Ihren Kfz-Schein (= Kraftfahrzeugschein)/Ihre Papiere sehen?

Kunde: Hier ist der Kfz-Schein und hier der Autoschlüssel. Wann kann ich den Wagen wieder abholen?

Meister: Wir sehen zu, dass wir ihn noch heute kontrollieren/reparieren können./Heute schaffen wir es leider nicht mehr, aber morgen Vormittag können Sie ihn dann wieder abholen.

Kunde: Können Sie mir in der Zwischenzeit einen Ersatzwagen zur Verfügung stellen?

Meister: Sie haben ja eine Mobilitätsgarantie./Ja, aber das kostet pro Tag 15 Euro. Dazu brauche ich aber Ihren Führerschein. Ich mach' mir nur schnell eine Kopie davon.

Kunde: Meinen Sie, Sie bringen meinen Wagen noch einmal durch den TÜV (= Fahrzeuguntersuchung des Technischen Überwachungsvereins, beinhaltet HU = Hauptuntersuchung und AU = Abgasuntersuchung)?

Meister: Ich denke schon, der Wagen wird ja regelmäßig gewartet./Mal sehen, wenn wir keine größeren Schäden finden und die Abgaswerte stimmen.

Kunde: Ich hatte einen kleinen Unfall. Der Wagen hat einen Schaden am linken Kotflügel.

Meister: Tja, den müssen wir wohl auswechseln und das Teil bestellen. Das kann etwas dauern. Wie sind Sie denn versichert? Haben Sie eine Teil- oder Vollkaskoversicherung?

Kunde: Ich habe den Schaden der Versicherung schon gemeldet. Ich habe eine Teilkaskoversicherung mit einer Selbstbeteiligung von ... Euro. ...

- Sie sind der Werkstattmeister und erklären dem Kunden die Reparatur.

Kunde: Was war denn alles fällig?

Meister: Also, wir haben die Inspektion durchgeführt./Wir haben den Motor ausgebaut. ...

